

# Mit *Milchkühen* in die *Zukunft*



Othmar Gut hat mit seinem Vater zusammen einen Hof in Römerswil LU gekauft. Diesen bewirtschaftet er allein, zudem hilft er dem Vater auf dem Pachtbetrieb in Hohenrain LU. Der junge Landwirt setzt auf Milchkühe.

*text* DOMINIQUE EVA RAST / *bild* RUBEN SPRICH

Am Ende des Gesprächs steht Othmar Gut (25) mitten in seinen Kühen – von links und rechts wird er beschnüffelt und geleckt, auch der Fotograf stösst auf Interesse. Neugierig umzingeln ihn die Milchkühe im Auslauf und schnupern an den Kameras.

Seit dem 1. Januar 2018 gehört der Hof Vorder Ludige Othmar Gut und seinem Vater. «Um Mitternacht habe ich mit Kollegen angestossen, zehn Minuten später stand ich im Stall, weil das erste Kalb zur Welt kam», erinnert sich Othmar Gut junior.

Die Eltern von Othmar Gut leben auf dem Pachtbetrieb in Hohenrain LU, Sohn Othmar seit August fix in Römerswil – zuerst galt es, einen Rohbau in eine Wohnung zu verwandeln.

Den Hof in Hohenrain hat Othmar Gut sen. bis 2024 gepachtet. Ein Jahr später wird er das Pensionsalter erreichen und damit entfällt die Direktzahlungsberechtigung. Der Hof gehört dem Kanton Luzern und dieser hat signalisiert, dass Sohn Gut die

## Betriebsspiegel «Vorder Ludige»

Othmar Gut jun. und sen., Römerswil LU

**LN:** 17,5 ha und 2,3 ha Wald, Zone: Tal- und Hügellzone, Betriebsart: ÖLN

**Kulturen:** Gerste, Korn, Mais

**Tierbestand:** 22 Milchkühe, 4 Aufzucht-Kälber

**Arbeitskräfte:** Kollegen bei Arbeitsspitzen, z. T. Vater Othmar Gut sen.

Pacht wohl nicht übernehmen könne. Deshalb haben Vater und Sohn die Suche nach einem eigenen Hof in den letzten Jahren verstärkt.

Vom Hof Vorder Ludige haben sie unabhängig voneinander gehört. Othmar Gut junior war für Hochdorfer Technik als Gülletechnik-Monteur unterwegs, sein Vater hat Gerüchte gehört, dass der Hof frei werde.

Ende 2016 haben sie dann dem Ehepaar Gehrig einen Brief geschrieben. Und mit dieser Art der Kontaktaufnahme haben sie die Vorbesitzer positiv überrascht: «Das Ehepaar fühlte sich teilweise bedrängt von vielen Anrufen und Fragen. Den Brief haben sie geschätzt», erzählt Othmar Gut.

Im Gespräch mit dem kinderlosen Paar wurde dann klar, dass das Ehepaar Gehrig den Betrieb nicht zerstückeln, sondern als Ganzes einem jungen Landwirt übergeben möchte. Dem Kauf gingen Gespräche mit einem Berater des bbnz Hohenrain und einige Termine auf der Bank voraus. Vater und Sohn Gut haben ein Konzept verfasst und die Finanzierung gesichert.

Die Vorbesitzer wohnen zur Miete im Bauernhaus, Othmar Gut junior und seine Partnerin Livia Bühler im Anbau.

### Eine Hochnachfolge braucht Zeit, Begleitung und viele Gespräche zwischen den Parteien

«Es gibt viele Aspekte, die vorgängig klar zu regeln sind», sagt Jakob Vogler von der Stiftung zur Erhaltung bäuerlicher Familienbetriebe. Er betreibt seit 2014 die Informations- und Vermittlungsstelle «Hochnachfolge».

Eine Herzensangelegenheit, wie rasch klar wird, wenn man mit Vogler redet. Er begleitet auf Wunsch den

Prozess bis ins letzte Detail und betreut vor allem die Abgebenden, möglichst in Zusammenarbeit mit lokalen Beratern und Treuhändern.

«Einen Hof abzugeben, das ist hoch emotional und viel schwieriger als in jungen Jahren ein Unternehmen aufzubauen», sagt er.

Deshalb brauche es viele Gespräche, um zu klären, was die Abgebenden wollen: Auf dem Hof wohnen bleiben? Oder ganz loslassen? Verkauf oder Verpachtung? Was sind die finanziellen Konsequenzen? Erst wenn dieser Prozess abgeschlossen und der provisorische Entscheid zur ausserfamiliären Hofnachfolge gefällt ist, beginnt die Vermittlung.

Ohne Hochglanzbroschüre vom Hof, sondern mit einem Gespräch «von Bauer zu Bauer», wie es Vogler nennt. Dabei werde rasch klar, ob es grundsätzlich passe. Es gebe eine enorme Bandbreite von Vorstellungen.

Auf jeden Fall helfe einem Suchenden eine fundierte landwirtschaftliche Ausbildung und mehrjährige Praxis auf verschiedenen Betrieben. «Davon, einfach den erstbesten Hof

zu übernehmen, rate ich ab», sagt Vogler. Das angestrebte Betriebskonzept und die Persönlichkeit der Interessenten sollten zum Hof passen.

Denn er erlebe, dass der Start unterschätzt werde: «Nach einem halben Jahr kommen viele an ihre physischen und psychischen Grenzen, was sich auch auf das Privatleben auswirkt.», so Vogler. Deshalb gelte es, vor einer Übernahme ein stimmiges und realistisches Konzept zu erarbeiten und mit der Familie zu besprechen.

«Es hilft, die Abgebenden einzubinden und auf deren Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen. Diese können dann leichter loslassen und die Jungen bekommen Unterstützung», so Vogler.

### Die Vorgänger helfen auf dem Hof und unterstützen den jungen Landwirt mit ihrem Wissen

Auf dem Hof von Othmar Gut füttert Marie-Therese Gehrig immer noch die Katzenschar im Stall. Ihr Mann Toni fräst Holz und ist für die Holzheizung zuständig. «Die beiden nehmen sich sehr zurück», sagt Othmar Gut.

So will Toni Gehrig auch nicht mit

aufs Foto – das sei nun vorbei, sagt er und setzt seinen Spaziergang fort. Das Verhältnis ist aber gut. Othmar Gut nimmt sich gerne Zeit für einen Kaffee und schätzt das Wissen seiner Vorgänger: «Sie wissen zum Beispiel genau, wo die Schächte auf dem Land verteilt sind», erzählt er.

Alles über den Haufen wirft er nicht. Doch er packt Veränderungen an, etwa beim Melken. Während Gehrigs mit einem Standeimer melkten, hat der Junglandwirt in eine Rohrmelkanlage investiert. Der Wohnungsbau hat ihn auf Trab gehalten, aber auch seine Ausbildung: Gut wird im April 2019 die Meisterprüfung machen.

Aktuell erarbeitet er einen Businessplan – für einen Laufstall mit etwa 50 Milchkühen. Diesen Plan würde er gern in die Tat umsetzen: «Bloss ist es wohl mindestens so schwierig, die Bewilligung zu bekommen wie die Finanzierung sicher zu stellen», sagt Gut.

Auch Séverine Curiger von der Kleinbauern-Vereinigung rät zu guter Vorbereitung und grosser Vorsicht. Sie betreut die Anlaufstelle für ausser-

Legende\_x05

Legende\_x05

Bild: Bildautor

## «Hofübergabe»

Die Anlaufstelle der Kleinbauern-Vereinigung vermittelt ausgebildete Landwirte und Landwirtinnen an Hofabgebende ohne Nachfolge. Dieses kostenlose Angebot richtet sich an sämtliche Betriebe, unabhängig von Betriebsgrösse und -ausrichtung. Die Anlaufstelle prüft jede Anfrage individuell und evaluiert die Profile.

[www.hofuebergabe.ch](http://www.hofuebergabe.ch)

Kurzfilmserie «Mut zum Generationenwechsel»:

[www.kleinbauern.ch/kurzfilme](http://www.kleinbauern.ch/kurzfilme)

Nächste Veranstaltungen:

**Hofkauf ausserhalb der Familie – Fokus Finanzierung**

- Montag, 3. März 2019: Inforama Schwand, Münsingen
- Donnerstag, 28. März 2019: Liebegg, Gränichen

## «Hofnachfolge»

Die Stiftung zur Erhaltung bäuerlicher Familienbetriebe möchte mit dem Angebot Hofnachfolge die Übergabe von Landwirtschaftsbetrieben ausserhalb der Familie erleichtern. Die Stiftung vermittelt Kontakte zwischen älteren Hofbesitzern, die ihren Betrieb als Ganzes weitergeben wollen, und innovativen, gut ausgebildeten Landwirten mit Erfahrung, welche einen Hof suchen.

[www.hofnachfolge.ch](http://www.hofnachfolge.ch)

Nächste Veranstaltungen:

**Ausserfamiliäre Hofnachfolge statt Betriebsauflösung für Bäuerinnen und Landwirte ab 55**

- Region Ostschweiz/Zentral-schweiz/Zürich: 31. Januar 2019, 9.30 bis 15.30 Uhr, Wädenswil ZH
- Region Nordwestschweiz: 31. Januar 2019, 9.30 bis 15.30 Uhr, Solothurn SO



## #YoungFarmersCH

Was beschäftigt die jungen Landwirtinnen und Landwirte in der Schweiz?

«die grüne» befasst sich 2019 mit dem Nachwuchs in der Landwirtschaft: Im Zentrum stehen junge Menschen mit Ecken, Kanten und eigenen Ideen.

- Wie kommt ein junger Landwirt zu einem Hof?
- Wie ist es, einen Hof von den Eltern zu übernehmen?
- Worauf soll ein Paar achten, das zusammen lebt und arbeitet?
- Wie sind junge Landwirte organisiert?

Was brennt Ihnen unter den Nägeln? Stellen Sie uns Ihre Fragen!

Mail [redaktion@diegruene.ch](mailto:redaktion@diegruene.ch)

facebook.com/diegruene

twitter.com/diegruene\_agrar  
#YoungFarmersCH



Othmar Gut bewirtschaftet den Hof Vorder Ludige allein. Sein Vater und Kollegen helfen bei Arbeitsspitzen. Gerne würde er einen Laufstall für seine Milchkühe bauen.

## Kurz & bündig

- Zu Adressen kommen junge Landwirtinnen und Landwirten über Mund-zu-Mund-Propaganda und das persönliche Netzwerk.
- Manche Betriebe sind in Inseraten ausgeschrieben.
- Die beiden Vermittlungsstellen sind vor allem für die Abgebenden eine diskrete Möglichkeit.

familiäre Hofübergabe. Auch diese Vermittlungsstelle existiert seit 2014, die Anlaufstelle der Kleinbauern-Vereinigung vermittelt gut ausgebildete LandwirtInnen an Betriebsleitende ohne innerfamiliäre Nachfolge.

Für Beratung verweist Curiger an Fachleute aus der Region. Nie zu unterschätzen ist der finanzielle Aufwand. Die Kleinbauern-Vereinigung hat 2018 gemeinsam mit landwirtschaftlichen Schulen Kurse organisiert, die sich mit den Finanzfragen befassen. Diese sind auf grosses Interesse gestossen. Deshalb organisiert die Kleinbauern-Vereinigung gemeinsam mit den Landwirtschaftlichen Schulen Inforama und Liebegg im März 2019 wieder je einen Kurstag zum Thema «Hofkauf ausserhalb der Familie – Fokus Finanzierung».

Den Generationenwechsel zu re-

geln ist ein langer Prozess. Im Regelfall gehe es länger als ein Jahr, bis eine Übernahme zu Stande komme, so Curiger. Die Kleinbauern-Vereinigung ist auch in der Westschweiz und der italienischsprachigen Schweiz tätig. Der Vorteil der beiden Vermittlungsstellen ist Diskretion. Denn wer ein Inserat schaltet, wird rasch von Anfragen überrollt.

### Othmar Gut konnte sich mit dem Hof «Vorder Ludige» den Kindheitstraum verwirklichen

Das haben die Vorbesitzer von Othmar Guts Hof auch ohne Inserat erlebt. Knapp ein Jahr sei es gegangen, bis Othmar Gut und sein Vater in einer Generationengemeinschaft den Hof den Hof zum Verkehrswert kaufen konnten. Über den genauen Betrag haben sie Stillschweigen vereinbart.

Die Zusammenarbeit zwischen Vater und Sohn ist eng und gut. «Jeder hat seine 'Mödeli'. Die akzeptieren wir», sagt Sohn Othmar Gut. Er ist auf dem Milchvieh-Betrieb glücklich, sein Vater hält Milchkühe und Schweine.

Othmar junior will bei den Milchkühen bleiben, vielleicht mal nur noch für die Käserei, also silofrei, produzieren. Er sieht sich als Bauer und Unternehmer und schätzt an der Meister-Ausbildung, dass er sich viel mit Zahlen befasst.

Seine Klassenkollegen haben zum grössten Teil eine innerfamiliäre Hofübernahme in Aussicht. Gut rät, Augen und Ohren offen zu halten. Von Inseraten hält er weniger: «Diese Höfe gehen an die Meistbietenden.» Er wäre bereit gewesen, seine Heimatregion für einen passenden Hof zu verlassen – dass er in der Region bleiben kann, nennt er einen Glücksfall.

Wäre es nicht einfacher gewesen, den geregelten Job bei Hochdorfer Technik zu behalten statt sich ins Abenteuer Hofübernahme zu stürzen? Gut überlegt etwas: «Bauern ist mein Kindheitstraum.»

Für Ferien hatte er 2018 keine Zeit. Doch der junge Landwirt hat neben Hof, Ausbildung und Wohnungsbau noch genügend Energie, um seinen Freundeskreis zu pflegen und die «Luzerner Rinder Nightshow» am 23. März 2019 in Grosswangen mit zu organisieren.

Der Einstieg sei wegen einigen Not-schlachtungen sicher nicht einfach gewesen. «Aber solche Entscheidungen gehören halt zum Bauern-leben.»

## Die Hofübergabe bewusst angehen

Hunderte Bauernfamilien stehen jedes Jahr vor einem Generationenwechsel. Wer kein Nachfolge innerhalb der Familie hat, muss sich auf einen langen Prozess einlassen und existenzielle Fragen klären. Dazu gehören etwa: Wollen wir den Hof verpachten oder verkaufen? Wo wohnen wir in Zukunft?

Wer einen Hof sucht, muss dies oft jahrelang tun. Denn die Nachfrage übersteigt das Angebot. Zu Adressen kommen junge Landwirtinnen und

Landwirten zum einen über Mund-zu-Mund-Propaganda und das persönliche Netzwerk. Manche Betriebe sind in Inseraten ausgeschrieben. Die beiden Vermittlungsstellen sind eine diskrete Möglichkeit, einen Betrieb anzubieten oder sich für einen Hof zu interessieren.

In einer übersichtlichen Broschüre sind die wichtigsten Aspekte und Ansprechpersonen zusammengefasst:

[www.dgrn.ch/broschuere\\_hofnachfolge](http://www.dgrn.ch/broschuere_hofnachfolge)

